Liebe Leserinnen, liebe Leser [...]

Autor(en): **Bignasca, Nicola**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **7 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
«Die Jungen von heute wollen sich einfach nicht mehr einsetzen!» Man kennt sie, die alle Jahre wieder formulierten Schlagworte und pauschalisierten Urteile den Zustand der heutigen Jugend betreffend. Seit längerem ist damit auch das angeblich fehlende Engagement in den Sportvereinen gemeint, denen man eine düstere Zukunft prognostiziert: Nachwuchsprobleme und damit fehlende Leiterinnen und Leiter, Mitgliederschwund etc.

Die Realität sieht – zum Glück – anders aus: Die Vereine sind gesund. Immerhin sind anderthalb Millionen Schweizerinnen, oder eine von vier Personen zwischen sieben und siebzig Jahren, Mitglied eines Vereins. Und wie eine kürzlich erschienene Studie beweist, trifft es nicht zu, dass immer mehr Jugendliche den Vereinssport abschreiben. Im Gegenteil: Der Anteil an Jugendlichen ist zwischen 1995 und 2004 sogar gestiegen, von 30,8 auf 36,7 Prozent (vgl. Lamprecht/Murer/Stamm, 2005).

Damit sich dieser Trend fortsetzt, müssen sich die Sportvereine den neuen Herausforderungen stellen. Denn eines ist klar: In fünf Jahren wird es 10 Prozent weniger Jugendliche geben als heute. Sie werden auch den Vereinen fehlen. Was also ist zu tun?

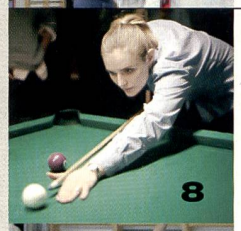
Anpassung der Strukturen, Differenzierung der Angebote, sorgfältige Auswahl des Führungsgremiums (Vorstand, J+S Coach, Leiterinnen und Leiter), Netzwerkarbeit mit anderen Partnern im Jugendsport (Schulen, Gemeinden), vereinsinterne Aufwertung der Stellung der Jugendlichen – dies sind nur einige Möglichkeiten, wie Vereine reagieren können, ja müssen. Und warum macht man nicht alles so wie bis anhin? Ganz einfach deshalb, weil sich jede Generation von der vorherigen unterscheidet. So verlangt die heutige Gesellschaft von den Jungen, dass sie ihre Zukunft früh selber in die Hände nehmen sollen. Sie müssen fähig sein, sich in einer immer vielgestaltiger werdenden Berufswelt schnell und gut zurechtzufinden und immer wieder Entscheidungen zu treffen. Wo könnte dies besser geübt werden als in einem modernen und an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierten Verein?

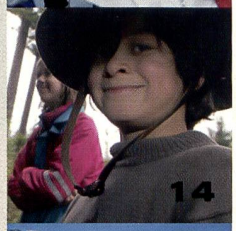
«In der Jugendriege des lokalen Turnvereins hat sich die Anzahl der Teilnehmenden verdoppelt; die Gruppen werden von kompetenten Leiterinnen und Leitern – ehemaligen Turner/innen aus den eigenen Reihen – trainiert.» Ob wir in Zukunft diese Schlagzeilen in der Lokalzeitung lesen, hängt davon ab, ob wir den Sportvereinen ein modernes und attraktives Image verleihen können. Es muss uns gelingen, die Jugendlichen der nächsten Generation in aktiver, verbindlicher und nachhaltiger Weise ins Vereinsgeschehen einzubinden.

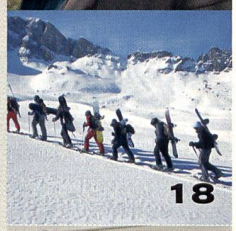
Nicola Bignasca
mobile@baspo.admin.ch

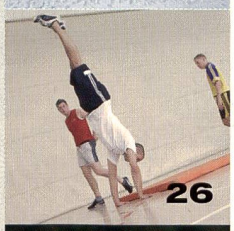
Lamprecht, M.; Murer, K.; Stamm, H.: Probleme, Strategien und Perspektiven der Schweizer Sportvereine. Zürich: Gesellschaft zur Förderung der Sportwissenschaften an de ETH Zürich, 2005.

Foto: Daniel Käsermann









ETH-ZÜRICH
05. Dez. 2005
BIBLIOTHEK

mobile
Die Fachzeitschrift für Sport

Partizipation

In Sportgemeinschaften können Jugendliche direkt Einfluss nehmen und die Auswirkungen ihres Handelns erfahren. Lehrpersonen und Trainer/innen spielen eine wichtige Rolle, wenn sie die Partizipation als ein wichtiges Qualitätsmerkmal guten Sportunterrichts oder Trainings, einer umsichtigen Lagerleitung oder eines gut geführten Vereins ermöglichen.
Die folgenden Beispiele aus verschiedenen Sportarten zeigen, dass die Wege zur Mitgestaltung abwechslungsreich und spannend sein können.

6 **Ouverture**

8 **Felder der Mitwirkung – Partizipationsmöglichkeiten in Schule und Verein**
Max Stierlin

12 **Von den Jungen für die Jüngsten – Ein Projekt der Karateschule Lyss/Aarberg zeigt, wie man zu motiviertem Nachwuchs kommt**
Ralph Hunziker

14 **Pfadibewegung und Klettern – Wo Mitbestimmung dazugehört**
Ralph Hunziker

17 **Welcher Verein gewinnt 10 000 Franken? – Die Sanitas Versicherung fördert vorbildliche Nachwuchsarbeit**

18 **Kleine Gruppe, grosse Freiheit – Wie die Strukturen eines Snowboardvereins aussehen, damit «Fun» und «Freeride» noch möglich sind**
Janina Sakobielski

21 **Trendsetter oder Opa-und-Omi-Club? – Interview mit dem Chef Jugend+Sport Martin Jeker zu Problemen und Herausforderungen der Sportvereine**
Nicola Bignasca, Max Stierlin

26 **Mitdenken im Handstand – Partizipation im Sportunterricht als methodische Herausforderung**
Roland Messmer

34 **Kopfüber in die Freizeit – Auch im neuesten Bericht der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen ist Partizipation ein Schlüsselbegriff**
Roland Gautschi

36 **Wie Träume wahr werden – Projekte in der Jugendarbeit**
Lorenza Leonardi Sacino

Mehr Details

www.mobile-sport.ch
www.baspo.ch
www.svss.ch